

Ein Jugendtreff auch für den Oberlungau?

Hilfswerkleiter sieht Bedarf – und weitere Möglichkeiten zur intensiveren Koordination von Betreuungsangeboten für junge & ältere Lungauer.

Tamsweg. In der Kinder- und Jugendbetreuung kann der Regionalstellenleiter des Hilfswerks im Lungau, Franz Bäcknerberger, auf jahrelange Zusammenarbeit mit Gemeinden zurückblicken. So hat die Gemeinde Thomatal das Hilfswerk mit der Führung der alterserweiterten Kindergruppe betraut. Mittlerweile wurde das Angebot auf eine gemeindeübergreifende Nachmittagsbetreuung für Kindergartenkinder aus den Gemeinden Ramingstein und Thomatal erweitert.

„Gerade in den kleineren Gemeinden sind gemeindeübergreifende Angebote sinnvoll, da dadurch Kosten minimiert werden“, so der gebürtige Murauer, der die landwirtschaftliche Fachschule in Tamsweg besuchte und seit 15 Jahren das Hilfswerk im Bezirk leitet. Die Gemeinde Tweng wird dem Beispiel von Thomatal folgen und ab Herbst die Führung einer Kleinkindgruppe in die Hände des Hilfswerks legen.

In den Gemeinden Mariapfarr und Tamsweg stellt das Hilfswerk das Personal für die schulische Nachmittagsbetreuung bereit.

Jugendtreff eröffnet am 13. September

Ab 13. September dürfen sich die Jugendlichen in Tamsweg wieder auf den Jugendtreff freuen. Unter der Leitung von Beate Schiefer wird dienstags, donnerstags und freitags jeweils am Nachmittag abwechslungsreiche Freizeitgestaltung angeboten.

Im Oberlungau sieht Bäcknerberger den Bedarf eines niederschweligen Freizeitangebotes, da die

Strecke nach Tamsweg für Jugendliche doch eine Hürde darstellen kann. Abwechslungsreiche Ferientage für alle Kinder im Lungau wer-

„Kooperationen bei der Betreuung im Seniorenbereich helfen bei Personalsuche.“

Franz Bäcknerberger

den seit einigen Jahren vom Hilfswerk in Kooperation mit den Gemeinden organisiert.

In der stationären Langzeitpflege und -betreuung von Senioren zeigt sich das Hilfswerk als Kooperationspartner für Gemeinden. Das Eugen-Bruning-



In Sachen Tagesbetreuung für Senioren arbeiten und finanzieren die Lungauer Gemeinden zusammen. In anderen Bereichen ist in Sachen Kooperation noch Luft nach oben.

BILD: HILFSWERK



Franz Bäcknerberger leitet die Bezirksstelle des Hilfswerks, das im Lungau 130 Mitarbeiter beschäftigt.

BILD: MIGU

Haus in Mauterndorf wird seit fünf Jahren vom Hilfswerk geführt. Ramingstein wird folgen. Bäcknerberger: „In Zeiten des Pflegekräftemangels liegen die Vorteile einer solchen Betriebsführung klar auf der Hand. Die Gemeinde muss sich nicht mit dem Aufwand der Personalsuche belasten und das Hilfswerk ist durch Kooperationen mit Ausbildungsstätten mit potenziellen Arbeitnehmern gut vernetzt.“

Als Vorzeigebeispiel von ge-

meindeübergreifender Kooperation nennt Bäcknerberger die beiden Tageszentren für Senioren in Mauterndorf und Tamsweg. Hier beteiligen sich alle Gemeinden finanziell, um für ihre älteren Bürger ein optimales Betreuungsangebot zu schaffen, das zudem pflegende Angehörigen deutlich entlastet.

Im Zuge des Zehn-Jahr-Jubiläums des Tageszentrums Mauterndorf wird am 11. September von 9 bis 17 Uhr ein Tag der offenen Tür angeboten.

Tag der offenen Tür im Tageszentrum

Gegen Ende des Gesprächs mit den Lungauer Nachrichten sprach Bäcknerberger noch eine durch Corona deutlich gewordene Entwicklung an: „Der Lungau ist beim Thema Familienverbund längst keine Insel der Seligen mehr. Durch die Abwanderung von jungen Menschen ändern sich die Familienzusammensetzungen und die Zahl der Einpersonenhaushalte nimmt zu. Die Folge von Einsamkeit bei älteren Menschen wurde besonders in Coronazeiten bemerkbar. Der Mangel an sozialen Kontakten führt zu geistigem und körperlichem Abbau.“ **M. Hoffmann**

DAS FÄNGT JA GUT AN

Sie verkaufen ihre „tragbare“ Kapelle

Peter und Marianne Dörr würden den Erlös für den Kauf eines E-Autos verwenden

Tweng. Als vor zwölf Jahren die Mutter von Marianne Dörr verstarb, baute ihr Ehemann Peter eine Kapelle – eine ganz besondere: Speziell die handgeschlagenen 800 Kilo Kupferschindeln sind sein großer Stolz. Die Kapelle aus Zirbenholz (1,8 mal 1,8 Meter) ist so gebaut, dass man sie leicht zerlegen und auf einem Tieflader durch ganz Europa fahren könnte. Dörr: „Die passt durch jeden europäischen Straßentunnel. Mit der kann man bis Norwegen fahren – wenn es dort einen Käufer gäbe.“ Ihre Preisvorstellungen liegen bei „mindestens 40.000 Euro – weil es eben ein weltweites Unikat ist.“

Der Ansfeldener, Jahrgang 1950, kam vor 43 Jahren in den Lungau. Er ist handwerklich berufserfahren und hat die 3,5 Tonnen schwere Kapelle nach eigenen Plänen – und eben transportfähig – gebaut.

Holzsnitzkunst aus Unternberg stellt in der Kapelle im kleinen Garten der beiden den Heiligen Christophorus in den Vorder-

grund. Er gilt als der Patron der Reisenden. Darunter fallen natürlich auch die Autofahrer. Nicht zuletzt aus diesem Grund sollte der Verkaufserlös der Anschaffung eines E-Autos dienen. Die Ladevorrichtungen im Carport beim alten Bundesforstehaus hat Dörr bereits installiert. Das Haus, direkt an der verkehrsintensiven Straße nach Obertau-

„Ich habe 800 Kilo Kupfer für die handgeschlagenen Schindeln verarbeitet.“

Peter Dörr, Kapellenverkäufer

ern, hat das Ehepaar vor Jahrzehnten erworben. Erkannt wird es rasch – da der Besitzer intensiv für seine Briefmarkensammlung wirbt. „Das ist ein Hobby von mir, seit rund 60 Jahren. Ich besitze abertausend Marken, hab mich



Marianne und Peter Dörr vor der Kapelle, die einen neuen Besitzer sucht.

BILD: MIGU

auf Plattenfehler spezialisiert und berate Markensammler, wie sie ihre Schätze veräußern können.“

Was den Kapellenverkauf betrifft, so hoffen sie auf einen Interessenten, der den besonderen

Wert des Objektes erkennt und ihnen den E-Mobil-Kauf ermöglicht. Interessenten können sich unter Telefon 06471/235 melden und einen Besichtigungstermin vereinbaren.

Michael Hoffmann



Viele „Ehrgäste“ beim Hunderter

Zwei Bürgermeister, zwei Vizebürgermeister und ein Altbürgermeister stellten sich bei Johanna Kössler als Gratulanten ein. Entsprechend würdig war der Anlass. Die Zederhauserin wurde 100 Jahre alt. Sie freute sich über den Besuch im Eugen Bruning-Haus in Mauterndorf, wo sie wohnt. In gemütlicher Runde mit weiteren Zederhausern, die ebenfalls im Seniorenheim wohnen, und mit Vertretern des Vereines „Dahoam“ wurde bei Musik und Gesang gefeiert. Im Bild v.l. Altbürgermeister Alfred Pfeifenberger, Vizebgm. Markus Baier, Bgm. Thomas Köbler, Vizebgm. Andrea Gürtler, Bgm. Herbert EBl.

BILD: LÖCKER